

Wushu Akademie Schweiz

Chinareise

2.— 24. Oktober 2015



Heilongtanpark, Lijiang, Yunnan

Reise 2015 — 21 Jahre China-Erfahrung!

Wissenswertes, Tipps und ein paar Antworten auf häufige Fragen

Einleitung

Wir, die Wushu Akademie Schweiz, freuen uns, allen Interessenten die Broschüre zur Chinareise 2015 zu präsentieren. Diese Reise findet nach 2000, 2003, 2006, 2009 und 2012 nun zum 6. Mal statt. Wiederum haben wir eine sehr abwechslungsreiche und spannende Reiseroute entworfen. Die hier aufgeführten Informationen entsprechen dem Planungsstand 1/2015. **Änderungen vorbehalten.**

Reiseland China

China hat in den letzten 25 Jahren eine geradezu atemberaubende Entwicklung durchgemacht. Trotzdem: Wer bislang nur im Westen gereist ist, wird in einen für ihn völlig neuen Kulturkreis hinein katapultiert werden. Vieles ist komplett anders als bei uns, selbst wenn einige Städte im Erscheinungsbild mittlerweile westliche Züge angenommen haben. Reisen können nach wie vor unvorhergesehene Wendungen nehmen. Deshalb sind von der Reiseleitung Flexibilität, Einfühlungsvermögen und vor allem auch langjährige, chinesische Partner gefragt. Die Gesamtreiseleitung übernimmt Jürg Wiesendanger persönlich. Er war im Oktober 2014 bereits das 24. Mal in China, total rund 20 Monate. An jedem Ort steht uns zudem ein lokaler Reiseführer, der Deutsch oder Englisch spricht, zur Verfügung. Hinweise zur Lage in China finden sich auf <http://www.eda.admin.ch/reisehinweise>.

Sprache und Schrift

In China existiert neben vielen sehr unterschiedlichen Dialekten, die Hochsprache Putonghua, bei uns auch Mandarin genannt. Alle Chinesen lernen in der Schule Putonghua. An sich ist dieses System entfernt vergleichbar mit der Situation in der Schweiz und dem Standarddeutsch/Schweizerdeutsch. Der Unterschied besteht darin, dass die einzelnen Dialekte oft noch weiter vom Hochchinesischen entfernt sind, als bei uns z.B. das Walliserdeutsch vom Standarddeutsch. Eingigende Klammer in China sind die Schriftzeichen, welche im ganzen Land gleich sind. Deshalb kann es vorkommen, dass Chinesen, welche sich mündlich nicht verstehen, gegenseitig Schriftzeichen in die Hand „malen“.

Mit dem Englisch in China ist das so eine Sache: Wer heute in China herumreist, wird oft auf Einheimische stossen, die Englisch studiert haben oder noch fleissig

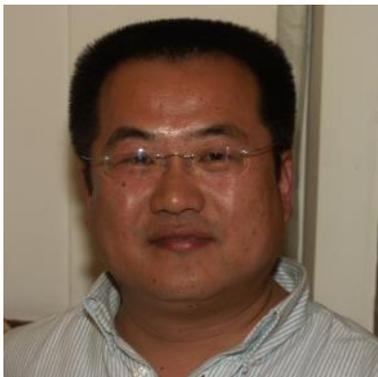
am Studieren sind. Was ihnen leider fehlt, sind die Sprachaustauschpartner, was sich vor allem im oft mangelhaften Hörverständnis zeigt. Immerhin zeigt sich nun da und dort, v.a. in den ganz grossen Zentren, dass die Öffnung auch sprachlich erfolgt, so dass man dort durchaus auch mal jemanden mit guten Englischkenntnissen trifft. Aber es gilt nach wie vor: Ohne chinesischsprachige Reiseleitung müsste eine solche Reise als „abenteuerlich“ eingestuft werden.

Antworten auf häufig gestellte Fragen

- **Strom:** Die Stromanschlüsse unterscheiden sich wesentlich von den unseren, deshalb empfehlen wir einen entsprechenden Reisestecker mitzunehmen. Allerdings: Zweipolige Stecker können in den meisten Hotels direkt verbunden werden, auch wenn sie nicht satt sitzen.
- **Geld:** Die Währung ist Renminbi (RMB, offizielle Abkürzung CNY), im Volksmund Kuai oder Yuan genannt. RMB können mittlerweile auch in der Schweiz gekauft werden. USD sowie EUR leisten gute Dienste als Reservewährung. Kreditkarten sind an vielen Orten akzeptiert. In China zu wechseln ist meist günstiger. An Bancomaten in Zentren kann man mit der Kreditkarte oder der Maestro Card (also EC-Karte mit Maestro-Logo) sehr oft direkt RMB beziehen (die Gebühren bei der Maestro Card betragen für jeden Bezug CHF 5.-, die Gebühren für einen Barbezug mit einer Kreditkarte sind tendenziell höher). Pro Bezug können mit der Maestro Card zwischen RMB 2'000 bis RMB 3'000 bezogen werden (meist kann man zwei Bezüge nacheinander tätigen).
- **Impfungen:** Impfungen für die Einreise nach China aus der Schweiz sind z.Z. nicht vorgeschrieben. Empfohlen werden allgemein die Impfungen gegen Hepatitis A, Masern, Poliomyelitis, Diphtherie und Tetanus. Gute Informationen zu diesem Thema finden sich auch auf der Homepage www.safetravel.ch.
- **Versicherungen:** Die Reiseteilnehmenden sind gehalten, die Deckung ihrer Kranken- und Unfallversicherung selber zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Auch eine Reise-Annullationsversicherung ist empfehlenswert.
- **Visum:** Die Gebühr beträgt zur Zeit der Drucklegung dieser Broschüre CHF 80.-/pro Teilnehmende(r). Wir bieten all denjenigen, für die das Generalkonsulat in Zürich zuständig ist (das sind z.B. alle im Aargau Wohnende, für in Solothurn wohnhafte Personen ist die chinesische Botschaft in Bern zuständig), an, das Visum einzuholen. Einreisen in China kann nur, wer einen Pass vorweist, der noch 6 Monate über das Rückreisdatum hinaus gültig ist. Die Homepage der Botschaft Chinas lautet: www.china-embassy.ch.

Sonstige wissenswerte und zu beachtende Punkte

- Unser Vor-Ort-Reisepartner ist die Shaanxi China Travel Service in Xi'an. Wir arbeiten dort mit Herrn **Shi Jinliang**, Ausländer nennen ihn Gerard, zusammen. Er hat in Amerika studiert. Wir haben ihn vor Jahren durch unseren mittlerweile leider verschiedenen Freund Fanqiang kennen gelernt. Herr Shi hat für uns 2003 den Teil in Xi'an, 2006, 2009 sowie 2012 die ganze Reise überaus erfolgreich organisiert.
- Die **Reise** ist so konzipiert, dass sie eine **ausgewogene Kombination** zwischen dem Besuch von historischen Monumenten und Städten sowie von Ausflügen in die Landschaft Chinas ergibt. Damit wir alles sehen können, reisen wir im wahrsten Sinne des Wortes viel in China herum. Das ist anstrengend, aber anders nicht zu machen. Belohnt werden die Teilnehmenden mit Eindrücken von fantastischen Landschaften, wertvollen historischen Bauwerken und pulserenden Städten.
- Die **Zeitverschiebung** zwischen uns und China beträgt während der Sommerzeit **6 Stunden**. Dieser Zeitunterschied bleibt über das ganze Land derselbe.
- Wir wählten die **Hochsaison** im Herbst und wir sollten in der Regel überall noch angenehmes Wetter antreffen. Dies gilt, allenfalls mit Ausnahme der Nächte, selbst für den Reisetil Lijiang, wo wir Höhen um 2600 m.ü.M. bzw. Zhongdian mit 3200 m.ü.M. erreichen werden. Da dieser Teil aber schon sehr weit im Süden liegt, ist auch dort das Klima in der Regel selbst im Oktober zumindest tagsüber für uns noch angenehm mild.
- Es handelt sich um eine **Gruppenreise!** Das ist ein nicht zu unterschätzendes Detail. Auch wenn es Platz gibt für individuelle Unternehmungen, so wird es praktisch täglich Zeiten und Treffpunkte geben, die einzuhalten sind. Das erfordert eine gewisse Selbstdisziplin und etwas Solidarität.
- **Doppelzimmer:** Das Beste ist immer, wenn jemand, der alleine ist, bereits einen Wunschzimmerpartner auf die Anmeldung setzt. Wir helfen ansonsten gerne bei der Vermittlung eines Zimmerpartners. Sollten sich zwei noch nicht



kennen, dann empfehlen wir zumindest einmal ein vorgängiges Treffen zum gegenseitigen Kennenlernen. Im Zweifelsfalle raten wir trotz allem zur Buchung eines Einzelzimmers.

- Wir reisen zur **besten Reisezeit**. Am 1. Oktober ist der chinesische Nationalfeiertag, welcher in der Regel auch von Chinesen zahlreich zum Reisen benutzt wird. Als Schweizer wird uns China allerdings so oder so stark bevölkert vorkommen, d.h. unabhängig vom gewählten Reisezeitpunkt. Immerhin reisen wir dieses Mal bewusst eine Woche später an, so dass es „nach hinten“ in Sachen Touristenmassen immer besser werden sollte.
- **Hotels:** Statt Gebäude gut zu unterhalten, werden in China Hotels oft alle paar Jahre einer Gesamtrenovation unterzogen. Diese Situation stellt die Reiseleitung stets vor eine Herausforderung und ein Hotel, welches auf der letzten Reise noch top war, kann ohne zwischenzeitliche Gesamtrenovation bereits wieder flop sein. Deshalb behalten wir uns vor, Hotels bis kurz vor der Abreise zu wechseln. Dabei achten wir auf einen gleichbleibenden Standard.
- **Essen:** Dem organisierenden Reisebüro haben wir explizit aufgetragen, uns auf der ganzen Reise nur mit lokalen Speisen zu verköstigen. Wir haben damit bislang ausgezeichnete Erfahrungen gemacht und wollen dies deshalb auch 2015 so halten. Einzig das Frühstück kann auch mal westlich sein.
- **Preise:** Wer in China günstig einkaufen will, muss über den Preis hart verhandeln. Es führt kein Weg daran vorbei. Allein die Tatsache, dass wir uns die Reise nach China leisten können, stempelt uns in deren Augen zu reichen Ausländern. Preise können im Verlaufe einer Verhandlung durchaus weit unter 50% des erstgenannten Preises fallen.
- Die Anschaffung eines Reiseführers dürfte als Reisevorbereitung immer noch etwas vom Besten sein. Sehr gut gefällt uns weiterhin derjenige von „lonely planet“, ISBN 978-3-8297-2309-1 (Deutsch).
- Bei Wörterbüchern empfehlen wir, letztlich vor allem auf Kompaktheit zu achten, ansonsten sie schwerer zu handhaben sind und nur unnötig das Gewichtsbudget strapazieren. Auf der iphone-Plattform finden wir das KTdict C-D empfehlenswert, auf Android Hanping Chinese Pro. Bei elektronischen Wörterbüchern ist zu beachten, dass gewisse davon nur mit einer Internetverbindung funktionieren, d.h. also nicht offline verwendbar sind (Kosten!).

Chinareise 2015 von Tag zu Tag

Vorbemerkungen

Wir möchten betonen, dass es sich beim Reisebeschrieb um das aktuelle Programm zum Zeitpunkt der Reiseausschreibung handelt, welches wir, sofern keine höheren Umstände uns zwingen, einhalten werden. China ist aber auch heute noch für Überraschungen jedwelcher Art gut. Wir behalten uns deshalb kurzfristige Änderungen im Reiseplan ausdrücklich vor, würden uns aber beim Ausfall eines Reiseziels selbstverständlich um möglichst gleichwertigen Ersatz bemühen. Alle Teilnehmenden erhalten vor Abflug einen aktualisierten Reiseplan (sofern sich wesentliche Änderungen ergeben haben) und eine aktuelle Hotelliste. Werden wegfallende Reiseziele durch gleichwertige andere Reiseziele ersetzt (v.a. in Bezug auf die Kosten), so ist dies kein Grund für einen Rücktritt von der Reise. Wir erleben noch nie, dass wir ein gebuchtes Reiseziel nicht anfliegen konnten. Aber bei den Hotels überlebten wir – seltenerweise – die eine oder andere Überraschung. 2012 wurde das gebuchte und bestätigte Hotel in Beijing vom Innenministerium, dem es gehörte, in letzter Minute doch nicht freigegeben! Unser Reisepartner vor



Eine der Top-Sehenswürdigkeiten Beijings: Die Verbotene Stadt.

Ort schaffte es jedoch, in der absoluten Hochsaison, bis am späteren Nachmittag ein Top-Ersatzhotel für uns zu buchen. Darum braucht man in China erst Recht verlässliche und möglichst langjährige Partner. Dieser Abschnitt soll also Vertrauen schaffen, nicht Angst schüren, denn wir verfügen über langjährige Partner vor Ort.

Beijing, wo sich Geschichte und Moderne kreuzen!

Unsere Reise beginnt am **2. Oktober 2015** mit dem SWISS-Flug LX 196 13.20 Uhr von Zürich nach Beijing bzw. Peking mit seinen rund 20 Mio. Einwohnern (wobei es immer ein Stück weit darauf ankommt WIE man zählt). Die Ankunft ist am nächsten Tag, also am **3. Oktober**, um 5.15 Uhr. Nach der Ankunft gilt es, die Immigration zu passieren, was je nach dem mehr oder weniger Zeit in Anspruch nehmen kann. Allerdings, ausser sich in Geduld üben zu können, ist dabei keine weitere Fähigkeit verlangt. Wir werden am Flughafen von unserem örtlichen Reiseleiter mit Bus und Fahrer erwartet. Danach geht es ins Sunworld-Hotel, welches der Schreiber noch im Oktober 2014 persönlich inspiziert hat. Das Hotel hat eine tolle Lage, im Herzen Beijings knapp fünf Gehminuten vom Wangfujing, der bekanntesten Fussgängerzone Beijings, in etwa zu vergleichen mit unserer Bahnhofsstrasse. Gegenüber dem Hotel hat es einen 24-Stundenshop und einen Bancomaten. So kann man sich einfach und rasch mit allem Notwendigen eindecken. Im Hotel werden die Zimmer natürlich so früh am Morgen und zur Hauptreisezeit noch nicht verfügbar sein, so dass wir uns einfach frisch machen und uns dann das



erste Highlight von Beijing vornehmen: Die Verbotene Stadt, d.h. die alte Kaiserresidenz. Manchmal gibt es Vorschriften, in welcher Richtung man diese Sehenswürdigkeit durchläuft (ja, tatsächlich!), also ob von Norden oder von Süden. Falls möglich, besuchen wir zuerst den Jingshan-Park, welcher gleich beim Nordeingang zur Verbotenen Stadt liegt. Dort besteigen wir den sogenannten Kohlehügel und haben dann eine herrliche Sicht auf die Verbotene Stadt (siehe Bild oben). Vielleicht treffen wir da aber auch noch Menschen beim morgendlichen Qigong



an (siehe nebenstehende Foto). Danach durchlaufen wir die Verbotene Stadt und es ist gut, muss man sie durchlaufen, weil sich die schiere Grösse eigentlich nur so erfahren lässt. Der erste Teil der Anlage wurde übrigens von 1406 bis 1420 erbaut. Wenn wir von Norden starten, sehen wir zuerst den inneren Hof mit den kaiserlichen Gemächern und erleben bei der Besichtigung, wie

die Kaiserresidenz nach Süden immer mehr an Weite gewinnt. Dies ist der äussere Hof, in dem andere Staatsoberhäupter empfangen wurden. Auch hielt der Kaiser dort Zeremonien ab. Unten nochmals ein Panoramabild der Verbotenen Stadt, welches eindrücklich die angesprochene, mächtige Weite der Plätze und Gebäude zeigt. Wir hoffen, der Nordwind blase während unserem Besuch kräftig genug, so dass die Bilder genau so ausschauen. Der lästige Smog in Beijing verzieht sich dann. Am Süden der Verbotenen Stadt treten wir dann auf den berühmten,



aber leider auch berühmten Tiananmen-Platz, einem Hotspot in vielerlei Hinsicht. Auf dem Platz steht übrigens auch noch das Mao-Mausoleum.

Am Nachmittag besichtigen wir den ca. 1530 erbauten Himmelstempel. In diesem Tempel baten die Kaiser der Ming- und Qingdynastie um gute Ernten. Umgeben ist der Tempel von einer riesigen Parkanlage. Der Tempel liegt etwas südöstlich des Kaiserpalastes und des Tian-Anmen-Platzes. Den Tag schliessen wir ab, sofern es zeitlich noch drin liegt, mit einer Rikschatour in den Hutongs von Beijing. Es ist der erste Tag und wir werden wohl etwas müde sein. Deshalb werden wir nichts erzwingen. Aber wenn immer möglich, gönnen wir uns diese Tour noch. Mit



Hutong bezeichnet man eigentlich lediglich eine enge Gasse. Aber Hutongs mit ihren Siheyuan (einstöckige Hofhäuser) waren jahrhundertlang die normale Wohnform in Beijing. Sie wurden jüngst grossflächig abgerissen, werden jetzt aber auch mal geschützt und erneuert. Man sagt, dass man in diesem Gassenlabyrinth das wahre Beijing erlebt, mit seinem Gemeinschaftssinn und seinem Charme. Wir werden uns die Hutongs beim Trommel- und Glockenturm anschauen.

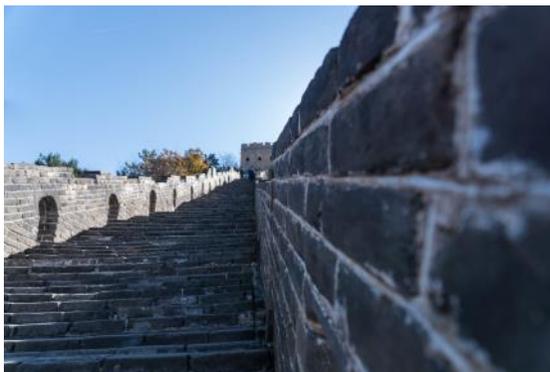
Einige der ganz grossen Sehenswürdigkeiten, die alleine schon eine Reise nach China rechtfertigen, liegen in und um Beijing. So machen wir uns am Tag nach der Ankunft in Beijing, also am **4. Oktober**, auf zur „Chang Cheng“, der Grossen Mauer („chang“ bedeutet eigentlich „lang“) bei Jinshanling

etwas über 100 km nordöstlich von Beijing. Es gibt verschiedene Mauerstücke, welche im Norden der Stadt verlaufen. Im Gegensatz zu den gut restaurierten Abschnitten bei Badaling (da gehen alle Staatschefs hin) und bei Muti- anyu, ist Jinshanling weniger entwickelt, aber aus verschiedenen Gründen sehr eindrücklich und attraktiv: 1. Obwohl Jinshanling durch neue und bessere Strassen immer schneller erreicht werden kann, ist dort noch kein eigentlicher Massentourismus erkennbar (es gibt Mauerabschnitte, auf denen man sich vorkommt, wie in



der U-Bahn von Beijing zu Stosszeiten). 2. Der Weg beginnt mit einem gut restaurierten Mauerstück, welcher sehr anschaulich die verschiedenen Einrichtungen eines typischen Mauerabschnitts zeigt. 3. Es hat danach ein Stück nicht restaurierter Mauer, welches zeigt, wie die Mauer aussehen kann, wenn sie einfach sich selbst überlassen bleibt. Leider

können wir nicht mehr bis nach Simatai gehen (9 km), da dort ein riesiges Tourismusprojekt für Dutzende von Millionen erstellt worden ist, d.h. wir müssen nach ein paar Kilometern wieder umkehren. Aber so kann jeder abschätzen, wie weit er laufen will, denn das zurückgelegte Wegstück ist ja dann auch der Weg zurück. Ich habe mir



2011 den insgesamt fünften Mauerabschnitt um Beijing herum angesehen (Huangyaguan), auch weil ich dachte, ich sei mittlerweile allenfalls auf Jinshanling festgefahren. Mein Fahrer fragte damals, als ich vom Mauerteil heruntergestiegen war: „Und, wie war es?“ Ich antwortete: „Nicht so schön wie in Jinshangling“. Dann er: „Es gibt ja auch keinen schöneren Mauerabschnitt als Jinshanling.“ Ich: „Aha, und woher kommst du eigentlich?“ Er trocken: „Jinshanling“. Jaja, kleine Schlitzohren, dachte ich mir, aber wo er Recht hat... So oder so freuen wir uns ganz besonders, diesen für westliche Touristen eher unüblichen, aber sehr eindrucksvollen Ausflug anbieten zu können. Es kann sehr emotional sein, ein Stück dieser Geschichte sich förmlich zu erlaufen. Das Gute ist auch: Jeder kann sein eigenes Tempo gehen, denn man kann da oben ja nicht verloren gehen. Zudem: Sollten wir in Beijing tatsächlich auf diesen hartnäckigen Smog treffen, so ist die Luft auf dieser Wanderung stets frisch und das Wetter meinte es bislang stets gut mit uns.

Auf dem Nachhauseweg von der Grossen Mauer halten wir beim seit der Olympiade 2008, welche bekanntlich in Beijing abgehalten worden ist, berühmten „niaozhao“ (Vogelnest, so wird das Olympiastadion im Volksmund genannt). Sollte es dann bereits dunkel sein, werden wir Bilder machen können, wie dasjenige auf dieser Seite. Das Stadion wurde bekanntlich von den Schweizer Stararchitekten Herzog & de Meuron in Zusammenarbeit mit dem Künst-



ler Ai Weiwei sowie anderen Unternehmungen geplant. Ich bin gespannt, was die Architekten in unserer Gruppe zum Bau sagen werden.

Den Tag schliessen wir ab mit dem Besuch der Wushu-Show „The Legend of Kung Fu“ im roten Theater. Eine typisch chinesische Inszenierung mit herausragenden Wushu-Kämpfern. Danach, so denke ich, sind alle froh, wenn es eine Pause gibt, denn der nachfolgende Tag, der **5. Oktober** ist, bis auf das gemeinsame Abendessen, frei. Dann gibt es Zeit, vielleicht mal etwas länger zu schlafen und danach die Stadt auf eigene Faust zu erkunden. Ich werde den Reiseteilnehmenden dabei mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Weltberühmte Karsthügel um Guilin / Atemberaubende Reisterrassen von Longji



In all den Jahren, in denen wir diese Reise durchführen, flogen wir nach dem Start von Beijing immer nach Xi'an. Dieses Mal allerdings nicht, weil wir die Reisterrassen in Longji in der Region Guilin sehen wollen, bevor alles abgeerntet ist. Die Ernte dort darf nicht vor dem 8. Oktober beginnen (Regierungsvorgabe, da die Ferien um den Nationalfeiertag vom 1. Oktober eine Woche dauern; in dieser Zeit darf nicht geerntet werden) und dauert ca. eine Woche. Deshalb also fliegen wir am nächsten Morgen, am **6. Oktober**, von Beijing nach Guilin und damit ein ganzes Stück in den Süden. Im für uns bereits mediterran anmutenden Guilin empfangen uns mit hoher Wahrscheinlichkeit angenehme Temperaturen zwischen 17 und 26 Grad (so die statistischen Höchst- und Tiefstwerte von Guilin im Oktober). Hoffentlich empfängt uns in Guilin unser alter Freund Lao Shen (siehe nebenstehendes Foto), der uns seit vielen Jahren in dieser Gegend ausgezeichnet betreut hat. Er liebt es, draussen in der Natur zu sein, zu wandern und zu fotografieren. Er spricht Englisch. Zur Zeit der Drucklegung dieser Broschüre kämpfte er

am 6. Oktober, von Beijing nach Guilin und damit ein ganzes Stück in den Süden. Im für uns bereits mediterran anmutenden Guilin empfangen uns mit hoher Wahrscheinlichkeit angenehme Temperaturen zwischen 17 und 26 Grad (so die statistischen Höchst- und Tiefstwerte von Guilin im Oktober). Hoffentlich empfängt uns in Guilin unser alter Freund Lao Shen (siehe nebenstehendes Foto), der uns seit vielen Jahren in dieser Gegend ausgezeichnet betreut hat. Er liebt es, draussen in der Natur zu sein, zu wandern und zu fotografieren. Er spricht Englisch. Zur Zeit der Drucklegung dieser Broschüre kämpfte er



leider etwas mit gesundheitlichen Problemen, aber wir wünschen ihm und uns, dass es bis dahin wieder gut geht. Ansonsten freuen wir uns auf Frau Tan, die letztes Mal mit dabei war und eine ausgezeichnete Führerin ist.

Von Guilin geht es mit dem Bus allerdings zuerst in Richtung Yangshuo, welches wir nach knapp zwei Stunden erreichen sollten. Dass wir nicht sofort zu den Reisterrassen fahren, hat mit den Himmelsrichtungen zu tun. Yangshuo liegt im Süden



von Guilin, die Reisterrassen im Norden und die übernächste Station, Fenghuang, liegt ebenfalls im Norden, so dass die gewählte Reihenfolge die kürzesten Reisezeiten ergibt. Das Gebiet Yangshuo hat rund 300'000 Einwohner und der Schreiber fragt sich jedes Mal, wo die eigentlich alle sind. Wer einmal in Yangshuo drin ist, hat eher den Eindruck, es handle sich um ein grösseres Dorf.

Yangshuo inmitten der bizarr anmutenden Karstlandschaft, die während Jahrhunderten schon Poeten, Zeichner und Kalligraphen inspiriert hat, ist genau der richtige Ort, um nochmals tief Luft zu holen. Viele werden beim Anblick der weltberühmten „Gugelhopf-Berge“ sagen, „oh, die habe ich auch schon gesehen“, ist doch genau diese Landschaft eine der am meist bekannten Ansichten Chinas im Ausland. Meist sind die Berge in einen sanften Dunst getaucht. Das Bild oben zeigt den nicht weit von Yangshuo entfernt durchfließenden Yulong-Fluss, welcher ebenfalls durch seine malerische Schönheit betört. In Yangshuo selber gibt es eine kleine aber feine Fussgängerzone, die, auch wenn sie mittlerweile sehr touristisch ist, noch einen Hauch von Aussteigertum in sich trägt. Sie nennt sich Xijie (Weststrasse). Wer sich die Zeit nimmt, wird nebst den üblichen Souvenirs kleine Kunstwerke finden. Es wird sich zeigen, wer bis dann das „Preise ver-





handeln“ am besten gelernt hat. Übrigens: Wer wieder mal Lust auf ein saftiges Steak hat, wird in der Xijie auf jeden Fall fündig.

Am Abend steht uns ein ganz besonderer Leckerbissen bevor: Wir schauen uns das Lichttheater von Zhang Yimou auf dem Li-Fluss an. Zhang Yimou, bei uns bekannt durch Filme wie

„Das rote Kornfeld“, „Hero“ oder „Rote Laterne“ und bereits zweimal für den Oscar nominiert, wird uns mit seiner Inszenierung der Landschaft verzaubern. Zhang Yimou führte Regie bei der Eröffnungs- und Schlussfeier zu den Olympischen Spielen 2008. Während der Vorführung sind auch Hunderte von Statisten am Werk. Meistens handelt es sich dabei um einfache Leute aus der Umgebung, die sich dadurch ein Zubrot verdienen können.

Am Morgen des **7. Oktober** werden wir eine Schifffahrt auf dem Li-Fluss unternehmen. Die Fahrt dauert voraussichtlich zwei Stunden, in der wir zwischen den anmutig wirkenden Hügeln dahingleiten. Nebst der Landschaft werden wir wohl auch immer wieder Wasserbüffel sehen, Frauen, die Kleider im Fluss waschen und allenfalls sogar Kormoranfischer mit ihren Bambusbooten. Diese Bambusboote gibt es weiterhin, wie das Bild auf dieser Seite zeigt. Die Aufnahme erfolgte damals kurz nach Sonnenaufgang. Am Nachmittag steht der Besuch der Yinzi-Yuan,



der Silberhöhle, einer gewaltigen Karsthöhle, auf dem Programm. Auf dem Weg dahin kommen wir auch am Mondberg, mit seiner herrlichen Aussicht (siehe Bild oben auf dieser Seite) auf die Hügellandschaft um Yangshuo, vorbei. Der Mondberg ist mit seiner grossen Öffnung unterhalb des Gipfels ein Wahrzeichen von Yangshuo. Die Besteigung dieses Berges kann ein Alternativprogramm für diejeni-

gen sein, welche die Silberhöhle schon gesehen haben. Am Abend sind keine Aktivitäten geplant, so dass man den kleinen Ort auf eigene Faust erkunden kann. An jenem Abend in Yangshuo fehlt also zum ersten Mal das gemeinsame Abendessen. Wir haben dazu bewusst Yangshuo ausgewählt, da dort in der Xijie fast alle Restaurants englische Speisekarten mit z.T. westlichen Gerichten haben und viele KellnerInnen auch tatsächlich etwas Englisch sprechen. Verhungert ist da auf jeden Fall noch niemand aus unseren Gruppen.

Am **8. Oktober** – und damit pünktlich zum Erntebeginn – fahren wir via Guilin ca. 3.5 h Stunden mit dem Bus Richtung Norden bis zu den Reisterrassen von Longji. Die Strasse wird sich am Schluss einige Serpentinaugen hochschlängeln, bis wir am Endpunkt stehen, wo der Bus wieder wenden wird. Ab dort übernehmen Träger-



rinnen (ja!) das Gepäck, während wir zum Hotel des kleinen Dorfes Ping'an inmitten der atemberaubenden Reisterrassen hochspazieren werden. Die Reisterrassen sollten uns dann eigentlich etwa in den Farben wie im obenstehenden Bild empfangen. Unter Umständen können wir den Reisbauern beim Ernten und Dreschen zuschauen (wie auf dem Bild auf der nächsten Seite von einer früheren Reise). In Ping'an gibt es keine Strassen und von daher auch keine Motorfahrzeuge. Hier



muss ich allerdings eine kleine Einschränkung machen: Das Gebiet der Reisterrassen wird auch infrastrukturell weiter entwickelt. Aktuell ist eine Strassenverbindung von Dazhai nach Ping'An im Bau. Es ist davon auszugehen, dass die Strasse das Dorf nur ganz unten tangieren wird. Aber die Idee dahinter ist klar: Es soll möglich werden, in einem gemütlichen Tagesausflug von Guilin aus die Reisterrassen bequem im Bus sitzend „abhaken“ zu können.

Die Strasse soll im Herbst 2015 fertig werden. Wir lassen uns überraschen, aber vielleicht ist es gerade eben noch das letzte Mal, um Ping'An so zu erleben, wie ich es immer in Erinnerung behalten werde.

Am nächsten Tag, also dem **9. Oktober**, geht es auf eine mehrstündige Wanderung in den Reisterrassen von Ping'an nach Dazhai. Diese Wanderung ist für mich stets ein ganz persönliches Highlight, weil wir abtauchen werden in die Natur, kaum jemanden sonst treffen werden und wir ständig neue Ansichten der Reisterrassen erhalten werden. Am Schluss fährt uns ein Bus von Dazhai zurück nach Ping'An, mit dem üblichen kleinen Spaziergang zum Schluss, weil der Bus ja nicht ins Dorf fahren kann. Beim Abendessen werden wir uns einmal diesen wunderbaren Reis, welchen die Einheimischen im Bambusrohr kochen, dieses dann aufschneiden und den Reis so servieren, gönnen (siehe Bild unten auf dieser Seite). Mindestens so gut schmeckt auch das Poulet, auf die gleiche Art zubereitet, und die knusprig gebratenen kleinen Fische. Nach der Geschäftigkeit von Beijing und ein Stück weit auch von Yangshuo wird uns dieses Atemholen in den Reisterrassen unheimlich gut tun.



Fenghuang: Grosser Aufwand – noch grösserer Lohn!

Obwohl ich seit über 20 Jahren nach China reise, schaffte ich es erst im letzten Herbst, anlässlich meiner Inspektionsreise für unsere Chinareise 2015, erstmals nach Fenghuang. Es liegt eben nicht gerade so am Weg, hat keinen eigenen Flughafen, d.h. es bleibt nur der Landweg (Zug, Bus, Privatfahrzeug) und so müssen auch wir ein bisschen investieren, um dahin zu kommen. Aber wir werden dafür mit eindrucklichen Bildern einer atemberaubenden Altstadtkulisse am Wasser belohnt. Ich hatte schon einiges über dieses Städtchen gelesen und natürlich vor allem Bilder gesehen. Mein bevorzugter Reiseführer von Lonely Planet empfahl zudem, lieber früher als erst später zu gehen,



weil man in Fenghuang die Förderung des Tourismus dem Erhalten der historischen Bausubstanz vorziehe. Ich muss zugeben, Fenghuang hat mich mit seinen Gassen und Winkeln und der wunderschönen Lage am Fluss sehr rasch ganz tief in seinen Bann gezogen und so beschloss ich, alles daran zu setzen, um Fenghuang ins Programm für unsere Reise 2015 aufzunehmen. Deshalb fahren wir am



10. Oktober von den Reisterrassen weiter nach Norden, hinaus aus der Provinz Guangxi hinein in die Provinz Hunan, der Heimat von Mao Zedong, dem Staatsgründer der Volksrepublik China. Wir treffen hier nach einer Busfahrt von fünf bis sechs Stunden ein. Wie gesagt, das ist der Aufwand, den wir leisten müssen: Zeit im Bus. Aber wir werden es nicht bereuen.

Wenn wir im Laufe des späteren Nachmittags dort eintreffen, sollten wir zunächst unsere Zimmer im Liuheju-Hotel beziehen können. Es ist ein kleines, einfacheres Hotel, in dem mich die Zimmer aber positiv überraschten. Zudem liegt es nur drei Gehminuten vom Fluss und der Altstadt entfernt. Aus allen diesen Gründen ent-

schlossen wir uns, dieses Hotel zu wählen. Danach geht es erstmals hinunter an den Fluss und damit in die Altstadt. Je nach Tageszeit schaffen wir es allenfalls noch, Bilder zu machen wie die ersten Bilder auf der vorhergehenden Seite. Ansonsten verschieben wir Tageslichtbilder auf den nächsten Nachmittag und widmen uns gleich den Nachtbildern, die



allenfalls so aussehen, wie die Bilder hier auf dieser Seite. Wir werden in Fenghuang zu Abend essen. Am nächsten Morgen, den **11. Oktober**, besuchen wir ein Dorf der Minderheit Miao in der Umgebung. Von der ganzen Reise, die wir machen werden, ist dies der einzige Ort und Ausflug, den ich selber nicht kenne. Es wird also auch für mich als Reiseleiter eine Überraschung sein. Am Nachmittag werden wir wieder zurück sein und den Rest des Tages mit Bummeln in Fenghuang verbringen. Am **12. Oktober** fahren wir mit dem Bus nach Changsha und fliegen von dort aus, ausnahmsweise, mit einem Direktflug nach Lijiang.



Magisches Yunnan mit Lijiang, Zhongdian und Shilin

Yunnan ist magisch! Kaum eine Provinz in China bietet eine solche Vielfalt an Menschen und Landschaften. Über ein Drittel aller ethnischen Minderheiten lebt



dort (auf dem Bild unten ist eine Gruppe Naxi-Frauen in ihren traditionellen Gewändern zu sehen). Nur knapp 50% gehören zum (alles) beherrschenden Volksstamm der Han-Chinesen. Yunnan besitzt verschneite Schneeberge im Norden, wo es an Tibet und Sichuan grenzt und tropische Regenwälder im Süden, wo es an Vietnam, Laos und Thailand grenzt (im Westen auch noch an Burma). Selbst Kunming, die Hauptstadt Yunnans, ist speziell. Sie ist die Schwesterstadt

Zürichs und der Verkehr in Kunming ist im Vergleich zu vielen andern Städten Chinas wohlthuend gesittet. Die Stadt liegt auf 1890 m.ü.M. und wird, wegen des stets moderaten Klimas auch Stadt des ewigen Frühlings genannt. Yunnan ist mehr als neun Mal so gross wie die Schweiz und wäre alleine schon eine Reise nach China wert. Wir schauen uns drei der bekanntesten Orte in Yunnan an: Lijiang, dann Zhongdian und zum Schluss den Shilin. Wir kommen, wie bereits gesagt, am **12. Oktober** von Changsha her in Lijiang, welches auf rund 2600 m Höhe liegt, an. Vom Flughafen fahren wir noch einen Moment bis zur Altstadt. Lijiang ist die Heimat der Naxi. Wir werden dort die Nacht im Wangfu-Hotel in der autofreien

Altstadt von Lijiang verbringen (das Bild auf dieser Seite zeigt den wunderschönen Innenhof des Hotels). Am Abend kann man sicherlich noch kurz in den verwinkelten engen und von Kanälen (siehe Bild auf der nächsten Seite) durchzogenen Altstadt herumschlendern. Man wird dann einen Eindruck erhalten, warum diese Altstadt derart beliebt und von der UNESCO





1997 in ihre Welterbeliste aufgenommen worden ist. Von der Altstadt aus hat man einen guten Ausblick auf den Hügel daneben mit dem heutigen Wahrzeichen der Stadt, dem „Blick in die Vergangenheit-Pavillon“ sowie auf den rund 5500 m hohen Yulong Xueshan (Jadedrachen-Schneeberg). Heute führt eine Seilbahn auf den Gipfel dieses Ber-

ges, der täglich von Horden von Touristen gestürmt wird. Wir werden das nicht tun, weil uns eine Reiseführerin einmal gesagt hat, dass der Berg keinen Vergleich mit den Alpen standhalten kann (sie sei schon in Bayern gewesen; ok., wenn schon die bayrischen Alpen nicht standzuhalten vermögen...). Im Februar 1996 wurde Lijiang von einem schweren Erdbeben getroffen. Während viele moderne Bauten einstürzten, hielten sehr viele traditionell gebaute Häuser dem Beben stand.

Am **13. Oktober** besichtigen wir eben diese Altstadt von Lijiang und lassen uns etwas über die Geschichte und Entwicklung der Stadt erzählen. Vielleicht fällt dabei auch der Name von Joseph Rock, dem Biologen und Entdecker, der von 1922 bis 1949 zum international führenden Experten der Naxi-Kultur und der lokalen Pflanzenwelt wurde. Wir werden bei unserem Rundgang die typischen Gassen Lijiangs mit ihren Kanälen erkunden und dabei staunen, wie viele Blumen zu dieser Jahreszeit auf dieser Höhe noch blühen. Aber wir sind eben auch weit im Süden. Ebenfalls am Morgen besuchen wir den Heilongtan-Park, einen wunderschönen Park mit Brücken, Pavillons und kristallklarem Wasser. Die Foto mit dem Pavillon, der Brücke (siehe das





Bild oben; gleichzeitig ist es das Titelbild der Broschüre) und dem Jade-Drachenberg im Hintergrund, gehört zu den wohl meist fotografierten Sujets in Lijiang.

Wer in China unterwegs ist, sollte sich zumindest je ein buddhistisches und ein daoistisches Kloster ansehen. Und da wir ja bereits einigermaßen in der Nähe Tibets sind bzw. die Einflüsse von Tibet da und dort sichtbar sind, fahren wir am Nachmittag mit dem Bus nach Zhongdian/Shangri-la auf 3200 m.ü.M. Gerne hätten wir euch auch noch das Zufahren in China näher gebracht, aber die Linie



von Lijiang nach Shangri-la ist noch nicht fertig. Die ca. 180 km sollten wir in 4 1/2 Stunden schaffen. Zhongdian ist eine Stadt mit ca. 125'000 Einwohnern. Das Gebiet erhielt 2001, mehr als touristischer Gag, den Namen des fiktionalen Shangri-la aus dem Roman „Lost Horizon“ von James Hilton (1997

soll man angeblich Beweise gefunden haben, die belegen, dass James Hiltons beschriebener Ort mit Zhongdian identisch sei; das behaupteten aber auch noch

andere Orte der Region). Nur: Es funktionierte! Seither erlebt der Ort einen ungeahnten touristischen Aufschwung. Die Stadt wird in der Regel besucht, weil es eine tibetische Stadt knapp ausserhalb Tibets ist und als Attraktion das grösste Lamakloster in Yunnan vorzuweisen hat. Genau dieses Kloster (siehe den Eingang dazu auf der Foto der vorhergehenden Seite) namens Songzanlin, etwas ausserhalb der Stadt gelegen, wollen wir uns am **14. Oktober** anschauen. Das Kloster war bei unserem letzten Besuch 2009 im Umbau begriffen, so dass der mittlere der drei Gebäudetürme gar nicht mehr stand. Wir sollten jetzt also das ganze Kloster in voller Blüte sehen können. Gerne hätten wir auch noch einen Abstecher in die Altstadt mit seiner bis zu 1300 Jahre alten Bausubstanz gemacht. Diese ist aber im Januar 2014 einem verheerenden Brand zum Opfer gefallen. Er soll 70% der Gebäude zerstört haben. Am Nachmittag fahren wir wieder zurück nach Lijiang, wo wir für den Abend, ausser dem Essen, keine Aktivität geplant haben.

Der nächste Tag, **der 15. Oktober** ist ein freier Tag und auch am Abend wird es kein Programm geben. Dies auch deshalb, weil wir auf allen Reisen gehört haben, dass ein freier Tag, gerade in Lijiang sehr geschätzt würde. Man kann nach Lust



und Laune in den Gassen von Lijiang herumwandeln und sich verlieren (siehe das Bild der eng stehenden Häuser in Lijiang). Beliebt ist auch ein Ausflug in den Park, mit dem weiter vorne erwähnten Pavillon. Von dort hat man eine wunderschöne Aussicht über die Dächer Lijiangs. Wer allerdings Lust hat, kann sich am Abend das berühmte Naxi-Orchester von Lijiang anhören. Das Orchester

spielt auf traditionellen Instrumenten, welche die Kultur-Revolution z.T. nur deshalb überlebt haben, weil ihre Besitzer sie während dieser Zeit vergruben. Spätestens in Lijiang wäre es allenfalls auch mal Zeit für eine wohltuende Fussmassage, die es überall für ein paar Yuan gibt. Die Füsse werden es sicherlich danken. So oder so: Es wird niemandem langweilig werden.

Am **16. Oktober** heisst es Abschied nehmen von Lijiang. Wir fliegen nach Kunming und fahren dort mit dem Bus nach Shilin, dem berühmten Steinwald. Auch diese Sehenswürdigkeit ist ein UNESCO-Welterbe. Dort sehen wir Steinformatio-

nen wie auf dem nebenstehenden Bild. Wir werden den Park zuerst auf kleinen „Golfwagen“ umrunden und dadurch herrliche Ansichten von aussen, wie auf dem Bild, geniessen können. Erst danach werden wir den Kernpark betreten und uns durch all die Steinpfeiler bewegen, mal umrunden, mal



unten durch und auch mal oben rüber. Dabei werden wir Ecken sehen, die uns auch schon mal surreal vorkommen. Aber ich gebe es zu, die Steinkatze auf dem unteren Bild habe ich auch nur dank dem Hinweis einer Reiseteilnehmerin entdeckt. Damit sie alle sehen, habe ich das Bild dann farblich verändert. Beim Shilin



werden wir zudem Bekanntschaft machen mit dem Volk der Sani. Wer etwas weiter läuft als der Durchschnittschinese, wird relativ rasch ruhige und menschenleere Plätzchen finden. Am Abend sind wir zurück in Kunming, wo wir auch übernachten werden.

Mystisches Wudang-Gebirge, Zentrum des Daoismus

Am **17. Oktober** fliegen wir von Kunming nach Xi'an. Am Flughafen erwartet uns der Bus, welcher uns in einer ca. fünfstündigen Busfahrt nach Wudangshan bringen wird. Ein paar Seiten vorher habe ich euch erläutert, dass wer in China ist, wenigstens einmal einen buddhistischen und einen daoistischen Tempel gesehen haben sollte. Den bzw. die daoistischen Tempel schauen wir uns nun im Wudang-Gebirge an. Es gibt das geflügelte Wort, welches besagt, dass der Chinese im öffentlichen Alltag Konfuzianist sei, privat hingegen Daoist. Damit will man ausdrücken, dass man sich nach aussen in der vorgegebenen Hierarchie einzuordnen versucht, privat hingegen sich auch mal dem Individualismus hingibt.

Das Wudang-Gebirge steht als Zentrum des Daoismus und auch als mythologischer Geburtsort des Taijiquan im Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang werden wir



wohl unweigerlich auf den Mönch Zhang San Feng stossen. Er soll das Taijiquan erfunden haben. Die Geschichte erinnert uns aber bei näherer Betrachtung eher an die Sage von Wilhelm Tell, die eben nur eine Sage ist, lebte Zhang San Feng doch nach der Überlieferung über 200 Jahre. Auf dem nebenstehenden Bild ist ein daoistischer Mönch abgebildet. Wir trafen ihn 2006 im Zixiao-Tempel (siehe Bild unten in Richtung Eingang fotografiert), wo er seit 40 Jahren lebe.

Der Daoismus entstand vermutlich im 4.

Jh. v. Chr. Die frühesten Gebäudekomplexe im Wudang-Gebirge datieren aus dem 7. Jh. n. Chr. Die meisten Gebäude entstanden jedoch in der Periode vom 14. - 17. Jh. n. Chr. Die Tempel im Wudang-Gebirge wurden 1994 zum UNESCO-Welterbe deklariert. Die Gegend hat anfangs der 80er-Jahre,

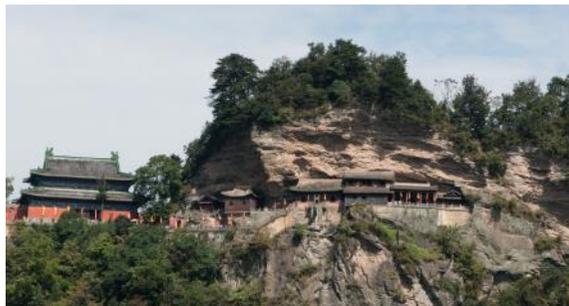


also nach der Kulturrevolution, welche 1976 zu Ende ging, vor allem durch den Film „Wudang die Tochter des Meisters“ Aufsehen erregt. Zhao Changjun, bis vor seiner Umsiedelung in die USA 2007 Inhaber einer Wushu-Schule in Xi'an und mit seiner Schule das Highlight an unserer Kampfkunstdemo „Asia Night 1998“ in Aarau,



spielte damals in einer Hauptrolle mit. Viele Szenen wurden im Zixiao-Tempelkomplex, den wir uns auch ansehen werden, gedreht. Dieser Film lief auch schon mehrfach auf unseren deutschsprachigen Sendern. Wudang hat seinen eigenen Wushu-Stil entwickelt und wir werden wohl die eine oder andere Wushu-Schule am Wegrand sehen können (evt. reicht die Zeit sogar, um die täglich stattfindende Wushu-Show zu sehen). International bekannter wurde der Name durch den mit vier Oscars ausgezeichneten Film von Ang Lee „Crouching Tiger, Hidden Dragon“ und dies, obwohl unseres Wissens keine einzige Szene wirklich im Wudang-Gebirge gedreht worden ist.

Wie auch immer, die Gegend, welche uns hin und wieder an niedrig bewaldete Berghänge im Tessin erinnern wird, besitzt eine Fülle von daoistischen Tempeln bzw. Palästen, wovon wir uns vier ansehen werden. Die Tempelanlagen sind teilweise atemberaubend in die steilen Hänge gebaut, so etwa der an eine Felswand



gebaute Tempel von Nanyan (Bild unten) oder der Jin Dian-Tempel auf dem mit 1612 m höchsten Gipfel des rund 400 km langen Gebirges, dem Tianzhufeng, dem Himmelspfeilergipfel (Bild nächste Seite). Heerscharen von Künstlern sind von

dieser Gegend inspiriert worden. Von Vorteil ist auch, dass im Park selber als Transportmittel nur noch die umweltfreundlichen Busse der Parkverwaltung zugelassen sind. Schon das alleine führte zu einer wesentlichen Beruhigung im Park. Früher waren hier alle möglichen und unmöglichen Verkehrsmittel im Einsatz.



Am **18. Oktober**, besuchen wir zuerst den wohl berühmtesten Tempelkomplex auf dem höchsten Gipfel im ganzen Wudang-Gebirge, den Jin Dian-Tempel. Wir müssen früh aufstehen (ca. 5.30 Uhr) damit die Wartezeit an der Seilbahn statt zwei Stunden hoffentlich nur 30 Minuten beträgt. Zudem können wir darauf hoffen, dass der Strom an Touristen aufgrund des Datums nun langsam abnimmt. Oben auf dem Berg entstand eine unglaubliche Tempelanlage. Dort werden wir u.a. staunend vor der 5.45 m hohen Goldenen Halle stehen, einer Halle, vollendet 1416, erstellt vollständig aus Kupfer, aussen vergoldet. Sie ist auch heute noch DAS Symbol von Wudang. Des weiteren werden wir Bekanntschaft machen, mit der Kreativität von Namensgebungen im Chinesischen und sehen uns dort Gebäude an mit Namen wie „Halle der höchsten Harmonie“ (taihegong) und „Halle des sich ändernden Schicksals“ (zhuanyundian). Im Bild auf dieser Seite deutlich zu sehen



die Steilheit des Gipfels. Oben angekommen werden wir auch erleben, wie eng die ganze Anlage ist. Viel Platz hat es da wirklich nicht. Danach können wir entweder mit der Gondel nach unten gehen oder zu Fuss (was wir empfehlen) zum Nanyan-Tempel gehen. Wahrscheinlich ist es nach dem Nanyan-Tempel Zeit für das Mittagessen. Danach folgt der bereits

vorher erwähnte Zixiao-Tempel, wo wir 2009 sogar zwei Klassen beim Training angetroffen haben. Wir versuchen es zeitlich so einzurichten, dass wir die Vorführung, welche täglich stattfindet, nicht verpassen. Dann können wir uns einmal Wudang-Wushu anschauen. Wudang-Kämpfer sind vor allem an ihrer hochgebundenen Haartracht und den schönen Gewändern erkennbar. Wir fahren danach auch noch zum Taizipo-Tempel mit seiner „Neun-Biegungen-Mauer des Gelben Flusses“ (siehe Foto Seite 24) und der wohlklingenden Glocke. Nicht nur wir, sondern auch viele Touristen sind dann müde und lassen diesen Tempel oft aus. Auch wir bieten diese Möglichkeit, d.h. wer will, kann dann bereits zurück ins Hotel. Wer trotzdem mitkommt, wird häufig belohnt mit einer für einmal sehr ruhigen Anlage mit wenigen Besuchern, die am ehesten spüren lässt, warum die Menschen damals dieses Gebiet als Zentrum des Daoismus entdeckten.



Xi'an, geschichtsträchtige Hauptstadt der Provinz Shaanxi

Am Morgen des **19. Oktober** geht es nach dem Frühstück mit dem Bus von Wudangshan zurück nach Xi'an (ca. 8 Mio. Einwohner), der nach Beijing geschichtsträchtigsten Kaiserstadt. Bis ins 9. Jahrhundert nach Christus war Xi'an die Kaiserstadt Chinas (während der Sui- und der Tang-Dynastie). Die Region gilt als Wiege der chinesischen Hochkultur. Begünstigt durch die Lage am Beginn der sogenannten Seidenstrasse (Landweg von China nach Europa) war Xi'an auch eine blühende Handelsstadt. Die fremden Einflüsse zeigen sich noch heute. Xi'an ist Heimat der grössten Moslem-Gemeinde Chinas.



Herr Shi, unser Gesamtreiseleiter, ist selber aus Xi'an und wird uns spätestens im Bell Tower Hotel im Herzen der Innenstadt mit seinem typisch breiten Lachen empfangen. Das Bell Tower Hotel befindet sich gleich neben dem berühmten Glockenturm (siehe Bild, aufgenommen aus unserem Hotelzimmer 2009), ursprünglich aus dem 14. Jahrhundert, wieder erbaut 1739. Auch wegen dieser Lage gehört das Bell Tower Hotel zu den am meist gebuchten Hotels in Xi'an. Vor oder nach dem Abendessen sollte noch Zeit bleiben für einen kleinen Spaziergang auf die Stadtmauer Xi'an's, dessen Südtor unweit des Hotels liegt. Es gibt nur wenige Städte in China, in denen die Stadtmauer erhalten ist. Wobei erhalten bedeutet, dass sie nicht geschleift worden ist. Denn natürlich musste sie restauriert und z.T. wieder aufgebaut werden. Die von Xi'an ist vollständig begehbar, ein Rechteck mit einer totalen Länge von 14 km. Die ganz ursprüngliche Mauer aus der Tang-Dynastie umschloss eine Fläche die sieben Mal so gross war wie die jetzige Fläche. Sie wurde 1370 erbaut, stammt also aus der Ming-Dynastie. Wer Lust und Zeit hat, kann die Mauer sogar mit einem ausleihenden Fahrrad befahren (Fahrradverleih direkt auf der Mauer).



Am **20. Oktober** fahren wir dann dorthin, wo es jedes Jahr Millionen von in- und ausländischen Touristen hinzieht: Zur Terrakotta-Armee, auch bekannt als die unterirdische, tönerner Armee. Sie ist über 2000 Jahre alt und gilt nicht zu Unrecht als die vielleicht grösste archäologische Entdeckung des 20. Jahrhunderts. 1974 stiessen Bauern beim Graben nach einem Brunnen auf die ersten Überreste der Armee. Wie sich herausstellen sollte, handelte es sich um eine gewaltige Grabbeigabe für das Grab des Kaisers Qin, welcher 210 v. Chr. starb. Die unterirdische Armee besteht aus rund 6000 Figuren (in der Regel stehend, allenfalls auch kniend – siehe nebenstehende Abbildung). Einmal abgesehen von der schiereren Grösse der Terrakotta-Armee und der Zahl der tönernen Figuren, gehören zwei vollständig restaurierte Bronzewagen in halber Lebensgrösse und einem Gewicht von 1.2 Tonnen zu den Hauptausstellungsstücken (siehe Bild unten). Mehrere hunderttausend Zwangsarbeiter sol-



len dieses Mausoleum in Fronarbeit während vermutlich einem Jahrzehnt erstellt haben. Wir werden drei Hallen besuchen, wovon die eindrucklichste natürlich die Halle mit der Haupt-Streitmacht ist. Xi'an ist nach wie vor eines der Hauptgrabungsgebiete der Archäologen Chinas. Das eigentliche Kaiser-Grab, welches in ca. 1.5 km Entfernung zur Terrakotta-Armee liegt, hat man bis heute nicht geöffnet. So ist bislang nur der mächtige Grabhügel und die ganze Anlage aussen zu besichtigen. Auch aus diesem Grund lassen wir das eigentliche Grabmal jeweils aus.

Am späteren Nachmittag fliegen wir dann zu unserer letzten Station Shanghai.

Pulsierendes Shanghai mit 23 Mio. Einwohnern

Im lonely planet findet sich folgender zutreffende Satz zu Shanghai: „*Shanghai kann als Epilog einer Chinareise verstanden werden: Nach all den verstaubten Kaiserpalästen und zehnstündigen, holprigen Busreisen sollten Reisende sich auf seinen erfrischenden Charme einlassen. Von Shopping-Marathons über Wolkenkratzer-Hopping bis hin zu raketenschnellen Magnetschwebbahnen und glamourösen Cocktails – das ist Shanghai.*“ Ich möchte mich beeilen anzufügen, dass wir keine zehnstündigen Busreisen haben werden. Wohl kaum eine Stadt Chinas hat seit 1990 ihr Antlitz nachhaltiger verändert als Shanghai. Shanghai ist eine regierungsunmittelbare Stadt, d.h. sie ist direkt der Zentralregierung unterstellt (wie auch Beijing). Shanghais Entwicklung zur Weltmetropole begann 1842, als die Briten dort ihre Konzession eröffneten.

Am **21. Oktober** besuchen wir eine der Hauptattraktionen von Shanghai: Den weltberühmten Bund mit seinen Bauten aus der Kolonialzeit. Der Bund ist heute einerseits eine Hauptverkehrsachse, andererseits aber immer noch ein Ort, der mit seinen breiten Boulevards und dem kleinen Park zum Flanieren oder zum Training



von Taijiquan einlädt. Auf den breiten Boulevards, welche für die Weltausstellung 2010 in Shanghai ein ausgedehntes Facelifting erhalten haben, gibt es aber auch Tanzgruppen (z.B. Walzer!), Menschen, die Qigong üben oder auch einfach nur Jogger. Letztere trifft man hie und da rückwärts laufend an (soll sehr gesund sein), also aufgepasst auf sich nähernde Rücken... Der Bund liegt am Fluss Huangpu, der gleichzeitig das „alte“ Shanghai (puxi, d.h. westlich vom Fluss) vom „neuen“ Shanghai (pudong, d.h. östlich vom Fluss) trennt. Das Bild auf dieser Seite zeigt den Bund von der andern Seite des Flusses aufgenommen, also von der Pudong-Seite her. Dort, im Gebiet östlich des Flusses stehen auch all die berühmten Hochhäuser des Finanzbezirkes, z.B. der Pearl Tower (Fernsehturm) sowie der Jin Mao Tower (420.5 m hoch) und seit 2008 das neue Shanghai World Financial Center mit einer Höhe von 492 m. In diesem Jahr endgültig fertig werden sollte dann auch noch der Shanghai Tower. Mit einer Höhe von 632 m ist es nach dem Burj Khalifa in Dubai



das zweithöchste Gebäude der Welt. Das Bild oben zeigt die Skyline von Pudong vom Bund her aufgenommen. Das markante Gebäude links ist der Oriental Pearl Tower, der Fernsehturm, mit einer Höhe von 468 m. Dieser ist auch sehr gut

sichtbar auf dem Bild rechts mit der Fächer-Taijiquan-Gruppe. Solche Gruppen trifft man vor allem am Morgen immer wieder an. Es ist erfrischend, wie sich solche Bräuche in die Moderne hinein zu halten vermögen. Das Shanghai World Financial Center wird im Volksmund übrigens nur der „Flaschenöffner“ genannt. Wer das Gebäude zum ersten Mal sieht (siehe Bild oben; es ist das Gebäude rechts von der Mitte mit dem Loch unter dem First), begreift sofort, warum dem so ist. Nach der Besichtigung des Bunds werden wir auf einen der Wolkenkratzer hochfahren. Danach sehen wir uns die



Gegend um das berühmteste Teehaus Chinas mit seiner Zickzackbrücke, dem Basar und dem Yuyuan-Garten an. Von da stammt auch das letzte Bild auf dieser Seite. Es zeigt schemenhaft die „alten“ Gebäude beim vorgeannten Teehaus und Basar, so etwas wie der Altstadt Shanghais und die neuen, topmodernen Glitzerpaläste (Jin Mao Tower links und „Flaschenöffner“ rechts).

Die Gärten von Suzhou und das Wasserdorf Tongli

Am **22. Oktober** machen wir einen Ausflug nach Suzhou in der Provinz Jiangsu. Suzhou hat ca. 1.3 Mio. Einwohner und erlebt, wie so viele Städte Chinas, einen regelrechten Boom. In Suzhous Umgebung sind zahlreiche, auch westliche, Firmen mit ihren Produktionsstätten ansässig. Suzhou liegt verkehrstechnisch ausgezeichnet, nicht mehr des Kaiserkanals wegen, aber der neuen Verkehrsverbindungen wegen, insbesondere auch dank der neuen Hochgeschwindigkeitsbahn, „gaotie“ genannt, („gao“ für hohe Geschwindigkeit und „tie“ für Schiene), deren schnellste Verbindung nach Shanghai unter einer halben Stunde liegt. Die Hauptstadt im Norden, immerhin fast 1400 km entfernt, ist trotz mehrerer Stopps mit der Schnellbahn innert ca. fünf Stunden erreichbar. Die Innenstadt erscheint weiterhin kleinstädtisch, weil riesige Wolkenkratzer fehlen und viele Straßen dank der zahlreichen Bäume eher wie Alleen erscheinen. Die nach wie vor vorhandenen Kanäle geben dem Ort eine gewisse Beschaulichkeit. Berühmt ist Suzhou vor allem auch ihrer Gärten wegen. Die Gärten inszenieren die Natur regelrecht und legen sie auch einmal in einen Rahmen, so als stünde man vor einem Bild. So ist es naheliegend, dass wir uns wenigstens einen dieser Gärten ansehen und zwar den Wangshi-Garten, Garten des Netzmeisters, wo wir vielleicht wieder eine Pipa-Spielerin entdecken werden (wie auf dem Bild oben) und gehen



danach, wenn die Zeit es erlaubt, noch zum Pan Men, dem vielleicht wichtigsten Zugang zur Stadt im Südwesten, damals, als die Stadtmauer noch stand. Er ist ein Zeugnis der meisterhaften Wehrhaftigkeit alter chinesischer Städte. Wir beenden die Tour mit einem abschließenden Besuch im Seidenmuseum, einem der besten seiner Art Chinas. Dort erhalten wir Einblick in die Produktion von Seide (wir werden lebendige Seidenraupen sehen und vorgeführt erhalten, wie fein die Fäden sind, welche aus einem Seidenkokon gesponnen werden). Selbstverständ-

lich gibt es dort angegliedert auch einen Shop mit einer grossen Auswahl an Produkten aus Seide. Wer bis dahin noch nichts in dieser Richtung gefunden hat, wird in Suzhou, welches sich im 14. Jahrhundert zur führenden Stadt in der Seidenherstellung emporgearbeitet hatte, sicherlich zuschlagen können.

Rund eine halbe Stunde von Suzhou entfernt, liegt das Wasserdorf Tongli in der Provinz Jiangsu. Es ist, historisch betrachtet, mit seiner Lage am Unterlauf des Yangzi, verbunden mit dem Kaiserkanal und seiner Nähe zum Meer, für den wirtschaftlich erfolgreichen Handel geradezu prädestiniert. Der Yangzi ist mit fast



6400 km der längste Fluss Asiens und der drittlängste Fluss der Erde. Er spielte in der Geschichte und der Entwicklung Chinas eine herausragende Rolle. Nicht minder wichtig war aber auch der Kaiserkanal. Dieser verband im Endausbau Hangzhou im Süden mit Tianjin im Norden (und damit auch Beijing). Mit 1800 km Länge war der Kaiserkanal der längste von Menschenhand geschaffene Kanal. Er war für den trockenen Norden als Nahrungsversorgungsrouten überlebenswichtig, aber auch als Wasserlieferant und hatte zudem eine strategische Bedeutung für den Truppentransport. So verwundert es nicht, dass Wasserdörfer wie Tongli prosperierten. Es gibt im Yangzi-Mündungsgebiet einige davon. Wir wählen Tongli



nicht nur wegen seiner Nähe zu Suzhou, nein, auch weil es, jedenfalls anlässlich unseres letzten Besuches 2012, noch nicht vollständig dem Kommerz erlegen war und es auch weiterhin von vielen Einheimischen bewohnt wird, die dort leben und arbeiten. Dies alles gibt dem Dorf viel Charme. Das Wasserdorf selber ist autofrei und wir können uns dort daher unbedrängt von Fahrzeugen umsehen. In Tongli gibt es übrigens noch ein sehr spezielles und einzigartiges Museum, gerade auch für China. Wir werden es nicht in den offiziellen Besuch einbauen, aber wer bei der freien Besichtigung zum Schluss einen Fuss reinsetzen möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Tongli ist ein würdiger Abschluss all unserer Besichtigungstouren in China.



Der **23. Oktober** ist unser letzter ganze Tag in China. Traditionellerweise ist er frei, so dass jede und jeder auf seine Art und Weise Abschied nehmen kann. Es wird für alle ein letztes Mal Gelegenheit geben, schöne Dinge „for a good price“ zu kaufen. Nach bald drei Wochen China wird das jedoch in uns kein beklemmendes Gefühl mehr hervorrufen. Wir werden alle gnadenlos verhandeln.

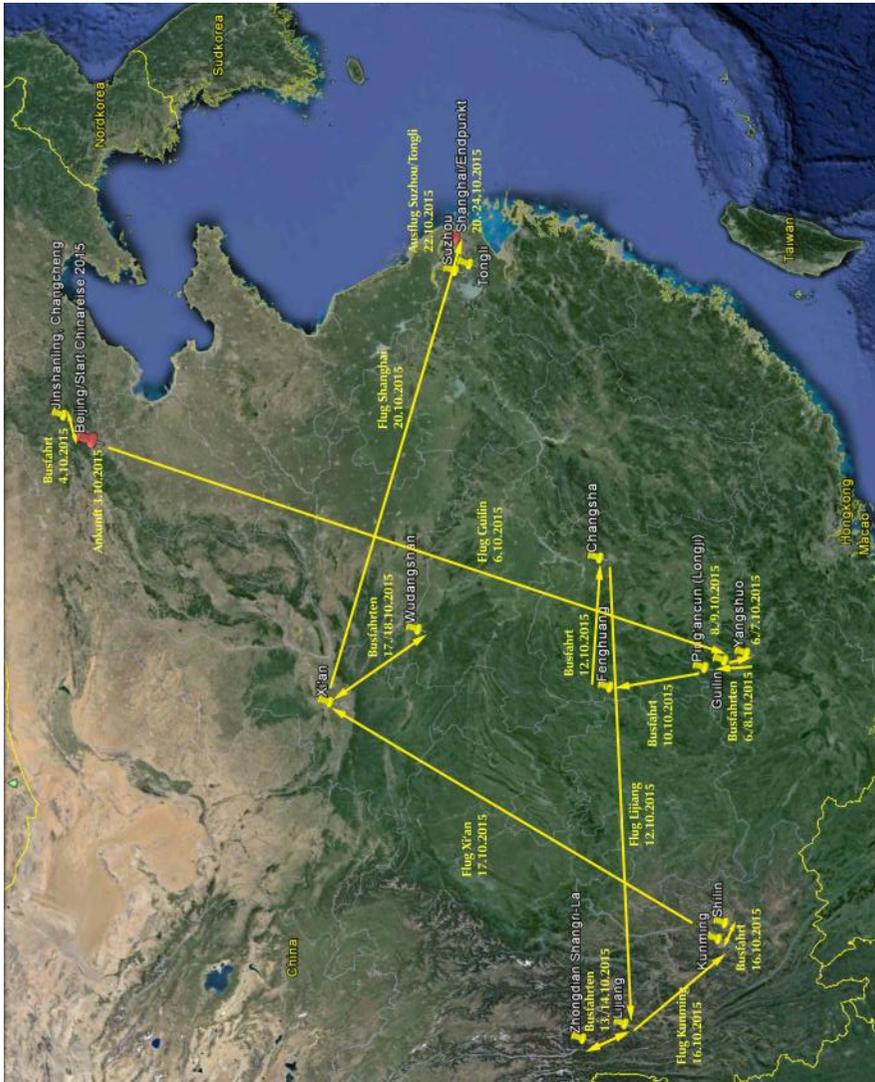
Falls der Wunsch da ist, organisieren wir noch ein gemeinsames Abendessen (auf dem Plan ist nichts vorgesehen). Aber das werden wir dann ad hoc vor Ort gemeinsam entscheiden.

Am **24. Oktober** heisst es Abschied nehmen von einem Land, das wohl niemanden kalt lassen wird. Um 9.50 Uhr fliegen wir von Shanghai mit unserem SWISS-Flug LX 189 nach Zürich, wo wir gleichentags um 15.50 Uhr landen werden.

Zum Schluss, vielleicht wird es noch zur Tradition, die berühmte Schnellfeuerhose, welche es auch heute noch in China zu bestaunen gibt!



Übersichtskarte mit allen Destinationen



Unser Angebot

Leistungen im Überblick

- Flug mit der SWISS in der Economy-Class, Zürich-Beijing und Shanghai-Zürich
- sämtliche Transfers in China, insbesondere
 - Flug von Beijing Guilin
 - Bus nach Yangshuo, Ping'an, Fenghuang und Changsha
 - Flug von Changsha nach Lijiang
 - Bus nach Zhongdian und zurück
 - Flug von Lijiang nach Kunming
 - Bus zum Shilin und zurück
 - Flug von Kunming nach Xi'an
 - Bus nach Wudangshan und zurück
 - Flug von Xi'an nach Shanghai
 - Alle Bustransfers von und zu den Flughäfen sowie den Sehenswürdigkeiten
- alle Übernachtungen (in 3- oder 4-Stern-Hotels mit Bad/Dusche/WC)
- Vollpension (mit Ausnahme der drei freien Tage sowie an einem Abend in Yangshuo) inkl. Tee zu den Mahlzeiten jedoch exkl. übrige Getränke
- sämtliche Flughafen- und sonstigen innerchinesischen Taxen, sowie die Eintritte zu den Sehenswürdigkeiten (exklusive die persönliche Visumsgebühr von aktuell CHF 80.- und die Trinkgelder für die lokalen Führer und Fahrer)
- Gesamtreiseleitung durch Jürg Wiesendanger. Lokale Reiseführer bzw. Reiseführerin (wo möglich Deutsch, sonst Englisch) an den jeweiligen Orten.

Preis

- CHF 6'150.– im Doppelzimmer (Einzelzimmerzuschlag CHF 875.–)

Bedingungen

- Anzahlung von CHF 2'500.– bzw. CHF 3'000.– für ein Doppel- bzw. Einzelzimmer (zahlbar nach Anmeldung)
- Restzahlung bis 30. Juni 2015

Annulation

- Bis 30. Juni 2015: Verfall der Anzahlung
- 1. Juli bis 15. September 2015: 80% des fälligen Preises
- 15. September bis Reiseantritt: 100% des fälligen Preises

Zusätzliche Hinweise

- **Trinkgelder:** Erfahrungsgemäss leben die lokalen Reiseführer bzw. Reiseführerinnen sowie der uns betreuende Busfahrer bzw. die Busfahrerin vor allem von Trinkgeldern. Diese erhalten deshalb in der Regel etwas mehr als CHF 2.-/pro Person und Tag (Reiseführer 10 Yuan, Busfahrer 5 Yuan), wobei der Betrag je nach erhaltenem Service variieren kann (ja sogar soll). Wir organisieren diese Trinkgelder-Sammlungen jeweils vor Ort. In Hotels kann man pro transportiertem Gepäckstück 5 Yuan geben.
- Der grösste Teil der Reise sollte in der Regel bei angenehmen Temperaturen und eher trockenem Wetter ablaufen. Einschränkung: In Lijiang und vor allem Zhongdian kann es v.a. in der Nacht bereits unangenehm kühl werden. Gala-kleider sind nicht vonnöten. Der **Dresscode** in China ist lockerer als hier.
- **Freie Tage** sind wirklich frei, d.h. es werden dort, ausser dem Frühstück, auch keine Mahlzeiten organisiert. Ausnahme freier Tag in Beijing: Dort wird es ein gemeinsames Abendessen geben. Wer an jenen Tagen Unterstützung braucht, kann diese bei der Reiseleitung anfordern.
- **Toiletten** ausserhalb unserer Hotels können bezüglich Sauberkeit von in Ordnung bis abtossend variieren. Toilettenpapier gibt es meist nicht. Allerdings hat sich hier in den letzten 10 Jahren einiges getan.
- Letztlich ist es den Reiseteilnehmenden überlassen, ob sie die angebotenen **Ausflüge** alle wahrnehmen wollen oder nicht. Es ist von daher kein Problem, wenn jemand mal nicht mag oder unpässlich ist.
- Wir empfehlen, gerade auch mit Blick auf unsere Annulationsbedingungen, eine **Reise-Annulationsversicherung** abzuschliessen.
- **Teilnehmerzahl:** Mindestens 15, maximal 30 (inkl. Reiseleitung).

Chinareise 2015 – Die Route im Überblick

Distanzen auf einen Blick (Luftlinie):

Zürich – Beijing	8000 km	Kunming – Shilin	70 km
Beijing – Guilin	1750 km	Kunming – Xi'an	1200 km
Guilin – Yangshuo	60 km	Kunming – Lijiang	320 km
Guilin – Ping'An	65 km	Xi'an – Wudangshan	280 km
Ping'An – Fenghuang	250 km	Xi'an – Shanghai	1600 km
Changsha – Lijiang	1250 km	Suzhou – Shanghai	100 km

Datum	Tag	Beschreibung	Essen
02.10.2015	Fr.	13.20 Uhr Abflug ab Zürich mit LX196 nach Beijing. Treffpunkt Flughafen Zürich Uhr, Check-In Terminal 1.	No
03.10.2015	Sa.	Ankunft in Beijing um 05.15 Uhr, Fahrt zum Sunworld-Hotel (****), frisch machen, Besuch des Jinghshan-Parks (von dort hat man eine tolle Sicht auf die Verbotene Stadt), Verbotene Stadt, am Nachmittag Himmelstempel und Hutongs (traditionelle Quartiere mit engen Gassen und Hofhäusern).	M/A
04.10.2015	So.	Besichtigung der Grossen Mauer bei Jinshanling, Wanderung auf der Mauer in Richtung Simatai. Auf dem Nachhauseweg Halt beim Vogel-nest (Niao Zhao). Besuch der Wushu-Show "The Legend of Kung Fu".	L/A
05.10.2015	Mo.	Ganzer Tag frei in Beijing.	A
06.10.2015	Di.	Morgenflug von Beijing nach Guilin. Bustransfer nach Yangshuo inmitten der weltbekannten Karstlandschaft. Am Abend besuchen wir die Freiluftaufführung "Liu Sanjie" des auch bei uns bekannten Regisseurs Zhang Yimo. Übernachtung im New Li River Hotel (****).	M/A
07.10.2015	Mi.	Bootsfahrt auf dem Li-Fluss in der Karstlandschaft um Yangshuo. Am Nachmittag Besuch der Yinzi Yuan ("Silberhöhle", eine gewaltige Karsthöhle). Abend frei (ohne organisiertes Abendessen).	M
08.10.2015	Do.	Bustransfer zu den atemberaubenden Reisterrassen von Longji (Gebiet mit mehreren Dörfern; wir werden in Ping'An logieren).	M/A
09.10.2015	Fr.	Wanderung in den Reisterrassen von Ping'An nach Dazhai. Transfer zurück nach Ping'An.	L/A

Datum	Tag	Beschreibung	Essen
10.10.2015	Sa.	Bustransfer nach Fenghuang (ca. 5 - 6 Stunden). Besichtigung der Altstadt von Fenghuang am Abend. Übernachtung im Liuheju-Hotel.	M/A
11.10.2015	So.	Morgen Besuch eines Miao-Dorfes in der Umgebung von Fenghuang (z.B. Dehang). Nachmittag freie Besichtigung der Altstadt von Fenghuang.	M
12.10.2015	Mo.	Bustransfer von Fenghuang nach Changsha (ca. 4.5 h). 16.00 Uhr Direktflug (2.5 h) mit Juneyao Air von Changsha nach Lijiang (2600 m.ü.M.) in der Provinz Yunnan. Übernachtung in der Altstadt (UNESCO-Welterbe) im Wangfu-Hotel (****).	M/A
13.10.2015	Di.	Besuch des Heilongtan-Parkes (Teich des schwarzen Drachens) und der Altstadt von Lijiang, UNESCO-Welterbe. Am Nachmittag Transfer per Bus nach Zhongdian (4 1/2 h), auch Shangri-la (3200 m.ü.M.) genannt. Übernachtung im Zhongdian-Hotel (****).	M/A
14.10.2015	Mi.	Am Morgen Besichtigung des Gedan Songzanlin Lamaklosters. Nachmittag Rückreise nach Lijiang. Übernachtung wieder im Wangfu-Hotel (****).	M/A
15.10.2015	Do.	Ganzer Tag frei in Lijiang.	No
16.10.2015	Fr.	Am Morgen Flug nach Kunming und Weiterfahrt (ca. 2 h) zum UNESCO-Welterbe Shilin (Steinwald). Rückkehr nach Kunming, wo wir übernachten.	M/A
17.10.2015	Sa.	Flug von Kunming nach Xi'an. Weiterfahrt nach Wudangshan. Übernachtung im Wudangshan Tian Zun Hotel (****).	M/A
18.10.2015	So.	Besuch der vier bekanntesten, daoistischen Tempel im UNESCO-Welterbegebiet von Wudangshan.	L/A
19.10.2015	Mo.	Nach dem Frühstück: Rückreise nach Xi'an. Ankunft im Laufe des späten Nachmittags. Es sollte noch Zeit bleiben für einen Abstecher auf die Stadtmauer. Übernachtung im Belltower-Hotel (****).	L/A
20.10.2015	Di.	Morgens Terrakotta-Armee. Späterer Nachmittag Flug nach Shanghai (2 h 10).	M/A
21.10.2015	Mi.	Ausflug an den Bund von Shanghai mit seinen Prachtsbauten aus der Kolonialzeit und bester Sicht nach Pudong mit seinen riesigen Wolkenkratzern. Danach besteigen wir den Shanghai Tower (632m hoch, falls er fertig ist, andernfalls ein anderes, hohes Gebäude). Wir machen auch noch einen Abstecher in die Altstadt mit seinem berühmten Teehaus.	M/A
22.10.2015	Do.	Ausflug nach Suzhou und Besichtigung des Wangshi Gartens sowie des dortigen Seidenmuseums. Am Nachmittag Besichtigung des Wasserdorfes Tongli.	M/A
23.10.2015	Fr.	Ganzer Tag frei in Shanghai.	No
24.10.2015	Sa.	Transfer zum Pudong-Flughafen von Shanghai und Rückflug mit LX189 um 9.30 Uhr und Ankunft in Zürich um 15.50 Uhr	No

M=Mittagessen; A=Abendessen; L=Lunchbag

Flugdaten:

Fr., 2. Okt. 13.20 h von Zürich, Flug Nr. LX196 → So., 3. Okt. 05.15 h Ankunft in Beijing
 Sa., 24. Okt. 09.30 h von Shanghai, Flug Nr. LX189 → Sa., 24. Okt. 15.50 h Ankunft in Zürich

Organisation Chinareise 2015



Wushu Akademie Schweiz

Mattenweg 16
5035 Untereentfelden
Switzerland

Telefon: +41 62 724 05 05
Mobile: +41 79 330 44 93
E-Mail: info@wak.ch
Web: www.wak.ch